

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kriegsführung, zur Ausbildung einer höheren Form der Tapferkeit ohne die Wildheit der Leidenschaft und zur Zerstörung der Burgen des Feudalismus.

Nachdem der historische Horizont der Menschheit sich erweitert und über die alte Welt ausgedehnt hatte, mußte auch der geographische die Grenzen der Weltmeere überschreiten und eine neue Welt auf der Erde kennen lernen. Diese Erweiterung geschah durch die Entdeckung Amerikas (1492) und des Seeweges nach Ostindien (1498). Die Blüthe der schönen Künste, die Renaissance der Wissenschaften und die Entdeckungen der Seefahrer sind die drei Thatfachen, welche Hegel der Morgenröthe vergleicht, „die nach langen Stürmen zum ersten Male wieder einen schönen Tag verkünde“. Dieser schöne Tag war die neue Zeit, und die Sonne, welche nach dieser Morgenröthe emporstieg, war die Reformation.¹

III. Die neue Zeit.

1. Die Reformation.

Man sage nicht, wie man zu thun pflegt, daß der Zustand des kirchlichen Verderbens, wogegen die Reformation gerichtet war, in Mißbräuchen bestanden habe, nach deren rechtzeitiger Abstellung alles gut gewesen und beim alten geblieben wäre. Diese sogenannten Mißbräuche wurzelten im Wesen der Kirche und waren dessen nothwendige Folgen oder Erscheinungsarten, welche erst jetzt auf das deutlichste erkannt, auf das peinlichste empfunden wurden, nachdem der Weltgeist über die mittelalterliche Kirche hinausgeschritten und diese hinter ihn zurückgetreten war. Die Kirche hatte das Wesen der christlichen Religion durchweg veräußerlicht, wie es in dem Meßopfer, diesem Höhepunkte des kirchlichen Cultus, in dem zur Hostie verwandelten Gott zu Tage trat. Zu wiederholten malen hat Hegel gerade auf diesen Punkt hingewiesen.²

Jetzt erst erscheint die Autorität der Kirche als die unerträglichste Sklaverei, jetzt erst der Ablasshandel, in welchem das Innerste und Tiefste, die Sündenvergebung, für Geld feil geboten wurde, als das äußerste Seelenverderben. Luther begann mit dem Streit wider den Ablass und mußte damit enden, daß er die Autorität der Kirche von Grund aus verneinte. Die Art und Weise, wie Luther die Abend-

¹ Ebenbas. S. 493—496. S. 497. — ² Ebenbas. S. 497—499.